

Christian Wulff beim Neujahrsimpuls

Politik: Christian Wulff appelliert beim Neujahrsimpuls im Landratsamt an Optimismus und Engagement. Der frühere Bundespräsident betont die Wichtigkeit aktiver Bürger und warnt vor Gleichgültigkeit.

VON VIKTOR TURAD

AALEN. „Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Wir werden ihrer Herr werden, aber dafür müssen wir zusammenstehen!“ Mit diesen Worten eröffnete der frühere Bundespräsident Christian Wulff seinen Vortrag beim „Neujahrsimpuls“ im Landratsamt und traf damit sofort den Ton des Abends. Rund 400 Zuhörerinnen und Zuhörer erlebten eine bewusst optimistische Rede, in der Wulff betonte, dass die aktuellen Probleme nur zu bewältigen seien, wenn man aus der Geschichte lerne und den Glauben an eine bessere Zukunft nicht aufgebe.

Wulff räumte ein, dass Sorgen um Frieden und Demokratie berechtigt seien. Sein Vortrag widmete sich der Frage, wie widerstandsfähig die Demokratie heute noch sei. Jede Krise biete Chancen, wenn man die richtigen Entscheidungen treffe. Nach dem Zweiten Weltkrieg sei es darum gegangen, das Überleben zu sichern – im Vergleich dazu hätten heutige Herausforderungen ein geringeres Ausmaß. Aus den Trümmern sei eine Ordnung entstanden, die seiner Generation erstmals ein Leben in Frieden und Freiheit ermöglicht habe. Damals habe Demut die Gesellschaft geprägt, und diese Haltung sei ein wichtiger Grund für den Erfolg der Nachkriegszeit gewesen.

Heute hingegen beobachte man eine wachsende Gleichgültigkeit, die die Demokratie gefährde. Sinkende Mitgliederzahlen der Parteien seien ein deutliches Zeichen dafür. Viele Menschen hätten sich auf die Zuschauertribüne zurückgezogen, statt sich einzubringen. Wulff warnte vor einem Rückfall in Nationalismus und verwies auf Entwicklungen in den USA. Demokratie könne nur bestehen, wenn aktive Bürger Verantwortung übernehmen und rassistischem Denken entschieden entgegentreten. Deutschland lebe in einer der besten Verfassungen der Welt, betonte er, und diese müsse geschützt werden.

Die Demokratie stehe zudem unter wirt-

schaftlichem und gesellschaftlichem Druck. Die Zahl der Erwerbstätigen gehe

zurück, Produktivitätszuwächse blieben aus. Gleichzeitig habe sich die geopolitische Lage verändert: China sei längst nicht mehr nur Werkbank, sondern ein globaler Wettbewerber, der den Markt mit Waren überschwemme. Auch die digitale Kommunikation habe die politische Kultur verändert. Das Internet biete enorme Chancen, aber auch große Gefahren, da es Aufhetzung und Polarisierung erleichtere. All dies habe zu einer Phase des Hochmuts geführt, in der viele glaubten, die Demokratie sei selbstverständlich.

Um aus dieser Situation herauszukommen, brauche es eine neue Haltung und

„Lust auf Zukunft“. Deutschland verfüge über gut ausgebildete Menschen, Rechtssicherheit und große Chancen. Eine effizientere, entschlackte Verwaltung könne zusätzliche Kräfte freisetzen. Wulff verwies auf deutsche Beiträge zur Corona-Bekämpfung und zur Verteidigung Kiews als Beispiele dafür, dass das Land viel bewegen könne. Europa müsse zusammenstehen – nicht nur in Krisenzeiten. Adenauers Satz von 1950, Europa lebe von der Gnade der Amerikaner, sei heute aktueller denn je: „Der Augenblick, auf eigenen Füßen zu stehen, ist jetzt gekommen.“

Musikalisch begleitet wurde die Veran-

staltung vom Kammerensemble des Heeresmusikkorps Ulm. Landrat Dr. Joachim Bläse betonte in seiner Begrüßung, dass jeder einen Beitrag für eine gute Zukunft leisten könne. Demokratie müsse gestärkt und ihre Verwundbarkeit reduziert werden. Polarisierung, Vertrauensverlust und der Verlust der Wahrheitsvermutung bereiteten ihm Sorge. Demokratie müsse auch auf kommunaler Ebene widerstandsfähig gemacht werden, wofür es Führung brauche. GSP-Vorsitzender Gerhard Ziegelbauer erinnerte abschließend daran, dass man für Demokratie kämpfen müsse: „Sie ist nicht selbstverständlich.“



Beim Neujahrsimpuls im Landratsamt fordert Christian Wulff mehr Engagement für die Demokratie. Der frühere Bundespräsident betont die Wichtigkeit aktiver Bürger und warnt vor Gleichgültigkeit. Foto: tu